# Breslauer Beobachter.

№ 49. Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. 1846.

Donnerstag, den 26. März.

Zwölfter Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich vier Mal, Dienstags, Donnerstags, Sonnabends u. Sonntags, zu dem Preise von Vier Pfg. die Nummer, oder wöchentlich für 4 Nummern Einen Sgr. Vier Pfg., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfg.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 20 Sgr. das Quartal von 52 Nrn., sowie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich viermaliger Versendung zu 22½ Sgr. Einzelne Nummern kosten 1 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter bis 5 Uhr Abends.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.

## Geschichtliche Erinnerungen.

(Fortsetzung.)

Diejenigen Armen, welche als Bettler oder Vagabonden aufgegriffen werden und zur Besserung im Hause sind, schlafen in 2 andern Sälen, essen besonders, erhalten auch nur des Sonntags Fleisch, auch weniger Bier, jedoch so viel Brod und Bekleidung, wie die erstern. Nur für ihre Arbeit wird ihnen nichts bezahlet; wenn sie sich aber gut aufführen, werden sie in die beßre Klasse versetzt.

Die Kranken werden ohne Unterschied der Klassen, nach Ausbruch der Krankheit in besondere Stuben gebracht, mit Medicin und leichter, aber nahrhafter Speise nach Anordnung des Arztes versehen.

Im Jahre 1783 befanden sich 238 Arme in dieser Anstalt, worunter 32 von gutem Herkommen und 42 Kinder waren.

### Podiebrads Gesandten in Breslau.

Den 25. März 1458.

Kaum war Podibrad zum Könige von Böhmen erwählt, so eilte er, den Widerspruch Schlesiens ahnend seine Gesandten nach Breslau zu schicken um allen Unannehmlichkeiten vorzubeugen. Sie legten den Breslauern besonders folgende Punkte vor: Podiebrad verspräche ihr gnädiger Herr zu sein. Er wolle jedermann bei seinen Stand und Würden, wie auch bei seinem Glauben lassen. Er wolle jedem seine Privilegien, Rechte, Gnaden und Gewohnten bestätigen und vermehren. Der Rath zu Breslau möchte ferner nicht gestatten, daß das Volk ihren Herrn lästre und schelte. Weil der König der Stadt besonders gesonders gewogen wäre, so hoffe er auch, daß die Breslauer ihn ebenfalls lieben und ihn als ihren Herrn und König vor Augen haben würden. Endlich baten sie den Rath der bevorstehenden Krönung auf St. Georgentag beizuwohnen.

Es ging aber dem Könige, wie einem unglücklich Liebenden. Je mehr er der Stadt entgegen kam, und sich um sie bewarb, um desto spröder wich sie ihm aus. Die Gesandten erhielten weder befriedigende Antwort, noch die sonst gewöhnlichen Geschenke und mußten verhöhnt und verspottet vom Volke von dannen ziehn. — März 22.

### Orden des heiligen Grabes zu Jerusalem mit dem zweifach rothen Kreuze

Den 26. März 1190

Die Constantins-Ritter und die vom heiligen Grabe zu Jerusalem streiten mit einander um die Ehre, welcher von beiden Orden, der älteste in der christlichen Kirche sei. Beider Ursprung verliert sich so tief in die frühere christliche Urwelt, daß es unmöglich fällt, ihn mit Bestimmtheit anzugeben. Von den Rittern des heiligen Grabes zu Jerusalem grünt, als eine Merkwürdigkeit Schlesiens, noch ein Zweig zu Neisse, und da der fromme Katholik in diesen Tagen seine Andacht bei dem heiligen Grabe zu feiern pflegt, so glaube ich das Andenken dieses ehrwürdigen Ordens auf keinen schicklichern Tag verlegen zu können.

Der Zweck dieses Ordens geht schon aus seiner Benennung und aus seinem Gelübde hervor. Die Mitglieder sollten Wächter und Beschirmer des heiligen Grabes zu Jerusalem sein. Dies zeigt unbezweifelt an, daß bei seiner Entstehung das Grab Christi in christlichen Händen sein mußte. Aber wann war er gestiftet? Hier wird es dunkel und der Orden selbst kennt seinen Ursprung nur aus einer in ihm fortgepflanzten Tradition, und diese besagt folgendes:

Der Apostel Jacob der Jüngere war 63 Jahre nach dem Tode des Erlösers Bischof zu Jerusalem. Von frommer Sehnsucht nach dem Herrn ergriffen, that er an einem Ostertage das Gelübde, er wolle eher nicht essen, als bis er den Auferstandenen mit eignen Augen gesehn hätte. Und noch an eben diesem Tage ward seine Sehnsucht gestillt. Christus erschien ihm und mehrern um ihn versammelten Freunden. Er gebot den Tisch zu decken, segnete das Brod nach seiner bekannten Weise und rief dann dem Apostel zu: steh auf, lieber Bruder Jacob! und iß, weil des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist. Zu gleicher Zeit bezeichnete er das weiße Kleid, welches Bischof Jacob trug, mit einem doppelten blutfarbnem Kreuze aus seiner Seitenwunde, zur Bedeutung, daß Jacob und seine Nachfolger, die Wächter des heiligen Grabes mit diesem Zeichen vor Könige und Fürsten treten und den Ruhm des Gekreuzigten verkündigen sollten. Deswegen trugen auch nach Jacobs erfolgtem Ableben, die von ihm dazu ernannten und bestellten Grabwächter oder Grabesritter ein weißes Kleid, als Sinnbild der Unschuld Christi und zur Andeutung seines Todes einen rothen Mantel mit einem vergoldeten Kreuze.

Bei Mangel der Urkunden lassen wir, wie jede andere, diese Tradition vom Ursprunge der Grabesritter auf sich selbst beruhen. Nach anderer Meinung soll die Stiftung dieses Ordens in das Jahr 1099 zu setzen sein. Wenigstens muß er um die Zeit der Kreuzzüge und unter der Regierung Gottfrieds von Bouillon Königs zu Jerusalem, daselbst sicherlich schon existirt haben, wie es der Name und der Zweck desselben deutlich zu erkennen giebt. Auch leidet es eben so wenig Zweifel, daß der Orden in Jerusalem selbst entstanden sei, welches aus dem Fortgange seiner Schicksale erhellt. Als Saladin im Jahre 1187 diesen Ort mit stürmender Hand eroberte, kamen fast alle Ritter des heiligen Grabes dabei ums Leben. Nur ihrer drei retteten sich dadurch, daß sie ein Fahrzeug fanden, auf welches sie sich flüchteten. Ohne Steuermann noch Ruderknecht zu haben, wagten sie sich damit auf gut Glück, in die weite See, und ein günstiger Wind führte sie nach Italien, wo sie in Perugia landeten und diesen Ort zum Hauptsitz ihres Ordens machten. So wie damals die ganze Christenheit von Jammer über die Gräuel der Saracenen im gelobten Lande widerhallte, so wandten sich auch die drei Grabesritter mit ihren Klagen an den römischen Stuhl. Sie machten dem Pabste eine so lebendige Schilderung von dem kläglichen Untergange ihrer Ordensbrüder, welche in Beschützung des heil. Grabes gefallen waren, daß er davon auf das innigste gerührt wurde und verordnete: sie sollten von nun an das weiße Kleid ablegen und zum Zeichen einer immerwährenden Trauer über das verlorne Grab des Erlösers und ihrer dabei gebliebenen Ordensbrüder ein schwarzes, und statt des goldnen Kreuzes ein doppelt roth seidenes tragen, welches sie auch noch bis heute beibehalten haben.

(Fortsetzung folgt.)

## Lokales.

### Vergnügungsschau.

(Fortsetzung und Beschluß)

Die Kinderwelt und selbst Erwachsene amüsiren sich auch an Schwiegerlings mechanischem Puppentheater „im blauen Hirsch“. Casperle findet großen Zuspruch. — Die Steiermärkische Musikgesellschaft verschiebt ihre diesjährig beabsichtigte Reise nach Amerika, verläßt uns zwar für immer, geht aber nur nach Berlin, woselbst sie bereits am 5. k. M. ihr erstes Conzert im Güntherschen Lokale geben wird. Die Gesellschaft hat sich während ihres beinahe zweijährigen hiesigen Aufenthaltes so beliebt und um unsere Conversationsmusik so verdient gemacht, daß sie noch lange in unserer Erinnerung leben wird und es unserer

besondern Empfehlung wahrlich nicht bedarf, ihren wenigen Conzerts, die sie hier noch geben können, zahlreichen Zuspruch zu verschaffen. Dazu wird nicht nur die treffliche Wahl des Neuesten und Besten aus der modernen Unterhaltungsmusik von selbst auffordern, sondern auch die bekannte Virtuosität, mit welcher die Gesellschaft selbst Tonstücke höheren Styles auszuführen pflegt und welche im Programm zuletzt mehr als bisher Raum finden sollen, weil zu diesem Behufe auch das Orchester um einige Mann verstärkt und vervollständigt sein wird. Daß in diesen Abschiedsconzerts auch die Herren: Laade — durch seine, hier bei Leukhardt erschienenen melodiösen Compositionen ebenso en vogue, wie als Dirigent und Virtuose auf der Violine — Jungnickel — ein junger Mann, der auf dem Violoncell*) Anerkennungswerthes leistet und sich bereits durch reine Intonation, technische Fertigkeit und elegantes Spiel recht vortheilhaft bekannt gemacht hat — und Hyorth, der treffliche Flügelhornist, sich noch in einigen Solis hören lassen werden, dies dürfte ebenfalls nicht wenig dazu beitragen, den Genuß an diesen Conzerts erhöhend, zum Besuch des neuen Weiß'schen Gartensalons einzuladen. Zum Schluß noch die Mittheilung, daß außer der Lejars-Cuzentschen Kunstreitergesellschaft, auch Herr Professor Becker, allgemein Bosco II. genannt, zum Wollmarkt zu Vorstellungen hier eintrifft.

r.

## Literarisches.

Humoristische Erzählungen und Skizzen von A. Pohl. Breslau 1846. Verlag von Eduard Trewendt. —

Unter der Fluth der Novellen, die zu Dutzenden alle Tage erscheinen und unsere Romanenliteratur um viele Geister-, Räuber- und Schauer-Geschichten vermehren, dürften sich die obigen humoristischen Erzählungen und Skizzen, deren Verfasser ein talentvoller junger Mann uns schon früher mit einem Bändchen Gedichte unter dem Titel: „Lyrisch, Episch und Satyrisch" angenehm unterhalten hat, vortheilhaft auszeichnen und darum erlauben wir uns, sie unter Beifügung einiger beurtheilender Worte speziell durchzugehen. Hoffentlich wird dies ihrem Schöpfer ein Antrieb sein, uns bald wieder mit einer ähnlichen Gabe zu erfreuen.

Die erste Erzählung: „die Nachbarn" — auch eine Dorfgeschichte — wenn auch nicht à la Auerbach — behandelt auf eine naive und anziehende Weise das Thema der Unwissenheit, in welcher sich noch viele unserer Landleute befinden, indem sie an Hexerei ꝛc. glauben. Die Sprache ist rein und fließend, obgleich der Dialog sehr vorherrscht und der Periodenbau immer ziemlich kurz ist, können wir doch dem Dichter darum dieß mal keinen Vorwurf machen, da diese Eigenthümlichkeiten grade für die beregten Zustände passen. —

„Schnalke's unglückliche Versuche sich zu ermorden" und „der blaue Ochse" ein humoristisches Genrebild. Sind eigentlich zwei Satyren, von denen die erste unsere heutige Jugend aufzieht, die gleich anfangs berühmt werden will, hohe Ideen von sich hat, Trauerspiele ꝛc. schreiben und sich zuletzt aus Aerger über das Fehlschlagen aller Pläne und Hoffnungen auf einen berühmten Namen das Leben nehmen will. Mancher Ochse läuft dann manchmal zum Glücke über den Weg und hindert an dem Ausführen des schrecklichen Vorhabens. Das Genrebild läßt den ewigen Juden in einem Wirthshause zum Schrecken seines Besitzers und der anwesenden Gäste erscheinen und nach schnellem Genießen von 4 Gläsern Grog und bereitwillig eben so umsonst gewährten Nachtlager wieder verschwinden, um gen Paris zu Eugen Sue zu wandern und ihm Stoff zu einer neuen Geschichte zu geben. Jedenfalls wird Herr Eugen Sue trotz seiner Schreibseligkeit aus diesem Charakter nicht viel machen können. —

Geschichte Thümmlings, welchen der Teufel geholt hat, ist eine schon bekannte Volkssage von einer Teufelsverschreibung, die aber recht volksthümlich erzählt und mit neuen Variationen ausgeschmückt ist. —

Die vorletzte Novelle vom Schneider Bumbum und seiner Tochter, eine Alltagsgeschichte hat uns in ihrer Idee und Ausführung am besten Gefallen. Sie ist so gemüthlich erzählt, daß man bedauert, sobald an ihrem Ende zu sein. Der alte Schneidermeister Bumbum ist eine gute ehrliche Haut, dessen Charakter trefflich durchgeführt ist. — Er vermag leider nicht, gegen seine böse Ehehälfte energisch aufzutreten und sieht seine schöne Tochter Bianka dem nahen Verderben preisgegeben. Er stirbt, bevor sie noch in den Abgrund gestürzt ist, der sich vor ihr in Gestalt eines jungen Mannes, ihres nicht reellen Liebhabers, ausbreitet. Die einmal Gefallene sehen wir später als eine Dienerin der venus vulgivage wieder. — Eine ähnliche Idee erinnern wir uns in den so beliebten Gedichten von Freytag „in Breslau" auf sehr anmuthige poetische Art ausgeführt, gelesen zu haben. —

Den Beschluß macht eine Skizze aus dem Ehestandsleben eines reichen Poeten. — Der Verfasser vergißt nie bei jeder Gelegenheit Seitenhiebe auszutheilen und scheint der Frau v. Palzow nicht hold zu sein, die er öfters angreift und besonders ihren Thomas Thyrnau mit der niedlichen geist- und gemüthvollem Zuge nicht interessant genug zu finden scheint. — Im Allgemeinen müssen wir an dem Herrn Verfasser eine besondere Geläufigkeit der Sprache bewundern, die gar nicht gezwungen, sondern stets und naiv kindlich ist, obwohl wir im Speciellen noch manchmal einige an's Obscöne grenzende Ausdrücke und öfters vorleuchtenden Egoismus tadeln möchten. Uebrigens können wir mit Recht, dieses ziemlich starke Bändchen (330 Seiten bei dem billigen Preise von 22 Sgr 6 Pf.) allen Verehrern einer leichten und gefälligen Muse empfehlen. —

6.

*) Das Instrument, welches Herr Jungnickel in einem der letzten Conzerte spielte, und welches durch seine Tonfülle allgemein ansprach, ist von unserm Hofinstrumenten macher Herrn L. Künzel gearbeitet, dessen Fabrikate in dieser Beziehung ein deutsches Renomee haben.

---

Montag Nachmittag, den 23. d. M. fand in der Bernhardinkirche eine Versammlung aller selbstständigen Mitglieder der Gemeinde statt, um aus ihrer Mitte Gemeinde-Repräsentanten zu wählen, welche die Abschaffung des Beichtgroschens und der Stolgebühren in Berathung ziehen sollen. — An der Zeit ist es wohl, dem den Laien ärgerlichen, wie der Geistlichkeit selbst unwürdigen Unfuge, für heilige Dinge zu bezahlen, ein Ende zu machen, und an die Stelle der Stolgebühren eine fixirte Einnahme für die Geistlichen zu setzen. — Eine Hauptkirche der Stadt ist nun mit gutem Beispiele vorangegangen, — möchten die übrigen evangelischen Gemeinden bald nachfolgen! —

---

**(Ein Irrthum).** Wenn Hr. Partikulier Fr. Mehwald in öffentlichen Blättern behauptet, daß im Schießwerder eine Menge gesunder Linden gefällt worden sind, so ist derselbe im Irrthum; es ist der Erweiterung des Gartens auch nicht ein gesunder Baum zum Opfer gefallen; die weggenommenen Bäume waren alle mehr oder minder schadhaft.

**(Schwiegerlings Metamorphosentheater)** scheint sich immer mehr Freunde zu gewinnen, fast allabendlich ist die Ohlauerstraße bei Oeffnung der Kasse wie gesperrt. Neulich sahen wir die Vorstellung des „Don Juan" und wenn auch dieser Don Juan mit dem Mozartschen blutwenig Aehnlichkeit hat, so ergötzen doch die possirlichsten Stellungen und Schwänke des Kasperle-Leporello das kleine und große Publikum ungemein. Die Metamorphosen, welche auf das Stück folgten, überraschten sehr durch Präcision und Neuheit, und die Productionen Herrn Schwiegerlings auf dem Drahtseile, welche die Vorstellung beschließen, sind höchst sehenswerth. Hoffentlich wird Kasperle noch lange Groß und Klein amüsiren. — d.

**(Straßen-Skandal).** Am 21. d. M. Abends zwischen 8 und 9 Uhr fand vor dem Hause Nr. 16, der Altbüßerstraße ein gewaltiger Straßenskandal statt, der wohl gegen 1000 Personen versammelt. Die Ursache war, daß ein Knopfmachergesell in Verbindung mit zwei Barbiergesellen eine im Hause wohnende Weibsperson, mit der er früher in vertrauter Verbindung gestanden, gemißhandelt hatte, und von andern Personen des Hauses zum Hause hinausgeworfen worden war, dessen Thür man dann verschloß. Der Hinausgeworfene wußte das versammelte Publikum so für sich zu stimmen, daß dasselbe einen förmlichen Sturm auf das Haus begann, und erst der herbeigeeilten Wache und polizeilichen Hülfe gelang es dem Skandal ein Ende zu machen, und die Urheber und Theilnehmer desselben zu verhaften.

**(Jüdische Reformfreunde.)** Schon seit längerer Zeit trugen sich einige hiesige Kaufleute mit dem Gedanken, dem von Berlin gegebenen Beispiele nachzuahmen und auch hier einen Verein von jüdischen Reformfreunden zu stiften, um dem Judenthume, dessen Formen und Cermonien man theils für beschwerlich, theils für zu veraltet hält, eine modernere und bequemere, oder wie man dies mit einem Worte auszudrücken pflegt, eine zeitgemäßere Façon zu geben; endlich nach vielem Hin und Herreden ist ihnen auch gelungen die erste Versammlung zu Stande zu bringen. Sie hat gestern Vormittag um 11 Uhr im Goldschmidischen Saale stattgefunden und bestand aus ungefähr 120 — 150 Personen, von denen jedoch fast nur die Hälfte durch ihre Unterschrift dem Vereine beitrat. Die Ansichten, die sich in dieser ersten Versammlung geltend machten, zeigten hinlänglich, daß die neuen Reformatoren weder in sich noch unter sich einig sind, und man kam nur zu dem Beschlusse, daß das Comite sich nächsten Sonntag wieder versammele und einen Deputirten zu der in Berlin nächstens stattfindenden allgemeinen Conferenz der Reformfreunde wählen solle. Hoffentlich wird die zweite Versammlung uns mehr Gelegenheit geben, über das Prinzip und den Charakter dieser Bewegung ein bestimmtes Urtheil zu fällen, an dessen Begründung und Motivirung wir es dann natürlich nicht fehlen lassen werden.

## Vertheidigung eines Droschken-Kutschers.

Im Breslauer Beobachter Nr. 46, 1846, hat ein Herr — n — unter der Ueberschrift — Prellerei — einen Aufsatz einrücken lassen, der mich als Preller vor den Augen des Publikums erscheinen läßt, den Herrn — n — werde ich wegen dieser Beschimpfung verklagen, aber damit wird mein befleckter Ruf vor den Augen des Publikums nicht gereinigt und ich sehe mich daher genöthigt, den Hergang der Sache der Wahrheit getreu zu erzählen:

Den 18. d. M. gegen Abend hielt ich mit meiner Droschke auf dem Viehmarkt, nicht wie jener Herr fälschlich berichtet, nahe dem poln. Bischof, sondern in der Mitte des Marktes. Der Herr stieg in die Droschke und befahl, ihn auf die Friedrich-Wilhelmstraße zu fahren, also von dem Viehmarkt bis vor das Nikolaithor, ich gab ihm für 5 Sgr. Marken, er behauptete, ich hätte nur 3 Sgr. zu fordern, da die polizeiliche Taxe bis zum poln. Bischof nur 3 Sgr. bestimmte, ich machte ihm bemerklich, daß wir mitten auf dem Viehmarkt wären und daß ich gesetzlich nicht 3, sondern 5 Sgr zu fordern habe, der Herr stieg mit einer Drohung, die ich nicht recht verstand, aus dem Wagen, und hat nun seine Rache in jenem Aufsatz gegen mich genommen. Das Sonderbare in seiner Beschwerde ist, daß er mein Recht zur Forderung von 5 Sgr. nicht bestreitet, aber es für eine Prellerei hält, daß ich nicht beim Bischof, sondern auf dem Viehmarkt gehalten habe.

Wenn der Herr bedenkt, wie sehr er meinen Erwerb durch sein unüberlegtes Schreiben geschadet hat, so wird er meine öffentliche Vertheidigung gerecht finden.

Friedrich Stiege,
Führer der Vereins-Droschke Nr. 35.

---

**(Löschwisch).** Das Königl. Polizei-Präsidium und der Magistrat haben folgende Bekanntmachung erlassen:

„Da sich überall zur baldigen Dämpfung eines ausbrechenden Feuers sogenannte Löschwische, welche aus einem gewöhnlichen, breit gebundenen, mit Packtuch faltig überzogenem und mit Eisendrath an einer 10 — 12 rheinl. Fuß langen Stange befestigten Reisigbesen bestehen, der in Wasser getaucht wird, ausnehmend bewährt haben, so ist es für angemessen erachtet worden, sie unter die von jedem Hauseigenthümer zu haltenden Löschgeräthe mit aufzunehmen, und es werden daher sämmtliche hiesige Hauseigenthümer in eignem und im Interesse der öffentlichen Sicherheit zur Anschaffung solcher Löschwische hierdurch aufgefordert. Zur Förderung der Sache hat der Kaufmann Hr. Joseph Hoffmann, Nikolaistraße Nr. 9 wohnhaft, eine Anzahl probemäßiger Löschwische anschaffen lassen, und ist bereit, demjenigen, welche sich dergleichen nicht selbst besorgen wollen, das Stück für 10 Sgr. abzulassen. Auch sind zu demselben Preise Löschwische bei dem Kaufmann Hrn. F. Callenberg, Ring Nr. 14, zu haben.

Bei der nächsten Revision der Feuerstätten wird mit darauf gesehen werden, ob vorstehender Aufforderung genügt worden ist."

---

**(Statistisches.)** In der hiesigen christkatholischen Gemeinde sind vom 9. März bis ult. Decbr. 1845 getraut: 107 Paare, getauft: 148, (75 männl. 73 weibl.) gestorben (incl. eines Todtgeb.) 46 Personen (23 männl., 23 weibl. Geschlechts). —

---

Nach eingegangenen Nachrichten aus Cosel war daselbst der Wasserstand der Oder am 22. Abends 6 Uhr am Ober-Pegel 11 Fuß 4 Zoll und am 23. Nachmittags 3 Uhr am Ober-Pegel 14 Fuß 3 Zoll und das Wasser noch im Steigen.

Am hiesigen Ober-Pegel war gestern der Oder-Stand 17 Fuß 10 Zoll und am Unter-Pegel 5 Fuß 8 Zoll.

---

**(Schiffahrt.)** Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 4 Schiffe mit Eisen, 3 Schiffe mit Kalk, 6 Schiffe mit Ziegeln, 64 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Zinkblech, 1 Schiff mit Nutzholz, 1 Schiff mit Brettern, 1 Schiff mit Reifen, und 15 Gänge Bauholz.

---

**Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahn.** Auf dieser Bahn fuhren vom 15 — 21. März 3802 Personen. Die Einnahme betrug 2880 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.

---

# Allgemeiner Anzeiger.

## Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile und deren Raum nur Sechs Pfennige.

### Evangelische Gemeinde.

#### Taufen.

**St. Elisabeth.** Den 12. März: d. B. und Stellmachermstr. Raabe S. Karl Gust. Gottfried. — Den 13.: d. Haush. Tschirner T. Mar. Wilh. Kar. — Den 15.: d. Schlossermstr. Stumpf S. Rob. Emil Wilh. — d. Barbier Müller S. Oskar Herrm. Otto. — d. Zimmerges. Kolhaneck T. Auguste Mar. Emma. — d. Haush. Keitsch T. Kar. Ern. Paul. — d. Fabrikarb. Hesse T. Anna Mar. Elisabeth — d. Tagel. Fredrich in Pilsnitz S. Johann Karl Aug. d. Kutscher Dittmann T. Joh. Aug. Emilie. Den 16.: d. Destillateur Koschel S. Fr. Wilh. Oskar. — Den 17.: d. Handlungs-Buchhalter Hanke S. Paul Otto. — d. Müller Jahner in Kl.-Gandau T. Anna Eleonore. —

**St. Maria-Magdalena.** Den 15. März: d. Kutscher Baldin T. Anna Louise Emilie. — d. Zimmerges. Folgner T. Emilie Bertha Aug. — d. Tischlerges. Lamprecht T. Joh. Aug. Bertha. — d. Brauer Tietze T. Emma Karol. Auguste. — d. Schneiderges. Bartsch T. Dor. Sophie Karoline. — Den 16.: d. Tischlerges. Mai S. Heinr. Aug. Oskar. —

**St. Bernhardin.** Den 15. März: d. Tuchmachermstr. Räuter S. Gust. Benj. Aug. — d. Schneidermstr. Richter S. Joh. Christ. Adolph — d. Tagel. Gnichwitz in Grüneiche S. Aug. Karl Joh. — d. Glokkengießer Sillwedel S. Martin Joh. Herrm. — d. Tischlerges. Heiber T. Louise Rosalie Emilie.

**Hofkirche.** Den 15. März: d. Tischlerges. Völker T. Joh. Paul. Ottilie.

**11,000 Jungfrauen.** Den 15. März d. Bürstenmacher Kabn T. Anna Auguste Emilie. — d. Inquisitoriats-Registrator Kurtz T. Emma Anna Benedicta. — d. Tagel. Hönsch T. Aug. Mar. Albertine.

**Garnisonkirche.** Den 12. März: d. Wachtmeister und Rechnungsführer Dittmann S. Rich. Ferd. Alfred.

**St. Salvator.** Den 11. März: d. Landbaumstr. Drewitz S. Louis Hugo. — d. Fleischermstr. Bresling T. Anna Sus. Dor. — Den 13.: d. Schmied Teschke T. Karol. — Den 15.: d. Erbsaß Würfel T. Emma Elisab. — d. Zimmerm. Korsawe S. Joh. Fried Rob. — d. Tagel. Keil S. Joh. Wilh. — d. Inwohner Kretschmer S. Joh. Karl Heinrich. — Den 17.: d. Bäkkermstr. Baumann T. Ida Aug. Kunig.

#### Trauungen.

**St. Maria-Magdalena.** Den 16. März: Böttchermstr. Schilling m. Jgfr. Anna Neu. — Schneiderges. Gesser m. Jgfr. Anna Dor. Preuß. — Den 17.: Kretschmer Walter m. Jgfr. Joh. Christ. Neumann.

**St. Bernhardin.** Den 16. März: Kolporteur und herrschaftl. Bediente Böhmer m. Jgfr. Christ. Henr. Heinrich. — Den 18.: Geometer und Maurermstr. Mehlhorn m. Jgfr. Laura Alw. Ida Kahlert.

**11,000 Jungfrauen.** Den 15. Proviant-Amts-Controleur u. Lieut. a. D. Frenkel in Danzig m. Frau Bertha Louise Emilie Langer geb. Rickert.

### Christkatholische Gemeinde.

#### Taufen.

Den 1. Januar: d. Magistratualischen Bau-Aufseher G. Scholz T. — Den 4. Jan: 1 unehl. S. Rob. Theod. Constant. — d. Cattundrucker J. Schäfer S. — d. Tagarbeiter G. Kiendel S. — d. Tischlermstr. J. Ulbrich T. — Den 11. Jan.: d. Wurstfabrikant A. Schäkel T. — Den 14. Jan.: d. Königl. Steuer-Revisor A. Kegel T. — Den 18: d. Tagarbeiter F. Grauer T. — d. Schuhmacherges. G. Kanitz T. — d. Schneiderges. G. Dreßler T. — 1 unehl. S. — Den 21: 1 unehl. S. — Den 23.: d. Trompeter J. Veit T. — Den 25.: 2 unehl. T. — d. städtischen Instituten-Haupt-Cassen-Diener Ph. Herrmann T. — Den 26.: d. Tischlerges. A. Bittner T. — Den 1. Februar: d. Haushälter W. Grosser T. — Den 3.: d. Schneiderges. G. Röhrbein S. — Den 8.: Schneiderges. R. Völkel S. — d. Müllerges. C. Biehan S. — d. Getreidemäkler J. Pilger T. — Den 9.: d. Haushälter G. Wilzorke S. — d. Bäckergesellen C. Fuchs T. — d. Schlosserges. Stuppe, genannt Franke S. — 1 unehl. S. — Den 13.: 1 unehl. T. — Den 15.: d. Kattundrucker E. Rutsch S. — 1 unehl. T. — d. Kammmachermeister F. Kalk S. — d. Schuhmacherges. Th. Winkler T. — d. Schuhmachermeister E. Koch T. — Den 22.: 1 unehl. T. — d. Tagarbeiter G. Heinrich T. — 1 unehl. S. — D. 23.: d. Schuhmacherges. J. Wallraht T. — 1 unehl. T. Den 24.: d. Gürtler und Neusilberwaaren-Fabrikant E. Oelsner S. — Den 1. März. 1 unehl. S. — d. Tagarbeiter J. Henschel T. — Den 4.: unehl. Zwillinge. — 1 unehl. S. — Den 8.: d. Böttcher Vetter T. — 1 unehl. S. — Den 12.: d. Privat-Aktuar Pettin S. — Den 15.: d. Lohgerber Brunert S. — 1 unehl. T. — d. Tagarbl Barth T. — Den 16.: d. Tischlerges. Weigandt S. — d. Schuhmacherges. Mittmann T. — Den 19.: d. Schneidermeister Wittiber S. —

#### Trauungen.

Den 4. Januar: d. Tischlerges. E. Hoffmann, genannt Schiffer mit J. Köhding. — Den 5.: d. Malergehülfe J. Thoma mit Jgfr. C. Friedrich. — Den 6.: d. Schneiderges. Joh. Fredel mit Jgfr. H. Vater. — Den 18.: d. Unteroffizier des 10. Regiments E. Höck mit der verehl. gew. C. Herbst geb. Mahn. — Den 20.: d. Stubenmalergehülfe R. Ritterbusch mit M. Schindler. — d. Königl. Postkondukteur Th. Klause mit L. Gäbert. — Den 25.: d. Zimmerges. J. Heinze mit J. Gatzmanga. — Den 26.: d. auf sein Ansuchen verabschiedete Polizei-Sergeant M. Kuhnert mit verw. gew. Frau Coffetier L. Decius geb. Dollmann. — Den 2. Februar: d. Maschinenführer J. Stark mit A. Röder. — Den 8.: d. Arbeitsmann J. Abersbach mit R. Sommer. — Den 9.: d. Bediente J. Hanke mit Jgfr. E. Rosenberg. — d. Musikus A. Kabirsky mit verw. Bäudler E. Rudolph geb. Grallert. — d. Wollsortirer E. Sturm mit verw. Frau R. Ludwig geb. Emmes. — d. Schuhmacherges. A. Menert mit Th. Winkler. — Den 12.: d. Kunstgärtner G. Dittrich mit Jgfr. J. Rathsmann. — Den 15.: d. Kattundruckerges. J. Rutsch mit S. Blumel. — Den 16.: d. Kutscher G. Schmidt mit Jgfr. H. Seidel. — d. Schlosserges. A. Franke genannt Stuppe mit J. Larisch. — d. Schlosserges. R. Gebe mit A. Vater. — d. Arbeitsmann J. Tietze mit E. Ossig. — d. Reparaturzimmermeister A. Soba mit Wittwe M. Meichner geb. Gresche. — Den 17.: d. Bäckerges. Ch. Altenburg mit Ch. Fleischer. — Den 20.: d. Tagarbeiter G. Heinrich mit L. Peikert. — Den 23.: d. Haushälter J. Peschke mit E. Gebauer. — d. Fleischerges. A. Würschiwitzke mit verehl. gew. Schuhmachersfrau S. Hoffmann geb. Katt. — Den 24.: Schneiderges. J. Heinze mit D. Schulz. — Den 2. März: d. Schneiderges. J. Thiel mit E. Herrmann. — d. Kutscher J. Bunke mit W. Hunger. — d. Arbeitsmann F. Mayer mit verw. Maurergesellenfrau Ch. Zulauf geb. Weigelin. — d. Bediente G. Hanke m. Jgfr. F. Büttner. — Den 15.: d. Haushälter E. Nawroth mit B. Baschwitz. — Den 16.: d. Tischlerges. W. Weigandt mit R. Bader. — d. Musikus H. Eichelberg mit Jgfr. C. Sadiel. — d. Schneiderges. J. Lange mit Jgfr. B. Kilian.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) Herr Hugo v. Alvensleben,
2) „ Handlungs-Commis Meerholz,
3) „ Tischlermeister Anders,
4) „ Glier,
5) „ Fräulein Böhm in Hünern,
können zurückgefordert werden.

Breslau den 25. März 1846.

**Stadt-Post-Expedition.**

## Theater-Repertoir.

Donnerstag den 26. März, neu einstudirt: **„Der Bethlehemitische Kindermord."** Dramatisch-komische Situationen aus dem Künstlerleben in 2 Akten von L. Geyer. Hierauf, zum 3ten Male: **„Doktor und Friseur,"** oder: **„Die Sucht nach Abenteuern."** Posse mit Gesang in 2 Akten von Friedrich Kaiser. Musik von Carl de Barbieri.

## Vermischte Anzeigen.

**Frische Forellen** erhielt wiederum und offerirt à Schock 2⅓ Rthlr.: **Gustav Rösner,** Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

**Alte Fenster und Rahmen** stehen zum Verkauf **Albrechtsstr. Nr. 55.**

**Eine Schlafstelle** ist zu vergeben Universitätsplatz Nr. 5, zwei Stiegen vorn heraus.

## Anzeige.

Die neuen englischen Bettfeder-Reinigungs-Maschinen, Harrasgasse Nr. 2, empfiehlt ergebenst

**F. Rieger.**

Eine Stube mit Küche oder Stube mit Alkove wird gesucht in der Nähe des Nikolai-Thores. Näheres Graben Nr. 13, zwei Treppen hoch, rechts.

**Ein Gebett Betten** ist zu verkaufen Stockgasse Nr. 14, drei Stiegen.

Gebildete Mädchen, welche das Weißnähen erlernen wollen, werden sofort angenommen **Dorotheengasse Nr. 8,** 1 Stiege, vorn heraus.

Ein Knabe, der die Schneider-Profession erlernen will, findet ein sofortiges Unterkommen. **Gebhard, Schneidermeister,** Harrasstraße Nr. 2.

Mädchen, welche das Buntsticken unentgeltlich lernen wollen, können das Nähere erfahren bei der Wittwe Kolbe, Sand, Mühlgasse Nr. 3.

Zu Michaeli ist eine Bäckerei zu vermiethen und zu erfragen **Riemerzeile Nr. 18.**

Gefunden wurde am vorigen Sonntag auf der Weidenstraße eine Brille. Der Eigenthümer empfängt dieselbe zurück **Junkernstraße Nr. 3.**

Schwarze Mailänder Glanz-Taffte, bunt gestreifte Seidenzeuge, gewürkte französische und Wiener Umschlage-Tücher zu Confirmationen, so wie wollene und halbwollene Kleiderstoffe, französische Mousseline und Batiste wie auch eine sehr große Auswahl Cattune empfiehlt einer gütigen Beachtung.

**A. Weisler,**
**Schweidnitzer-Straße Nr. 1, das zweite Schnittwaaren-Gewölbe vom Ringe. Eingang im Hause.**

## Theater im blauen Hirsch.

Donnerstag den 26 März, auf Verlangen: Die Prinzessin von Cacambo. Zauberposse in 3 Akten mit Gesang v. Kotzebue. Hierauf Ballet. Zum Beschluß Phantasmagorie.

**Schwiegerling.**

## Im alten Theater

Donnerstag den 26. März 1846, 11. Vorstellung der Academie lebender Bilder unter Direktion des Quirin Müller. Zum Beschluß: Diana beschützt Arethusa vor der Verfolgung des Meergottes und: die badende Nymphe nach Byström.

**Julius Seiffert,**
Messerfabrikant und Instrumentenschleifer in **Breslau,** Altbüßer-Straße Nr. 15,
empfiehlt sich mit einem Lager feiner Rasir-, Feder-, Tisch- und Taschenmesser, so wie mit allen in dieses Fach treffenden Reparaturen, und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

**Bei Heinrich Richter ist zu haben:**
(Albrechts-Straße Nr. 6.)

Die
**sichersten Mittel**
für
**junge Herren,**
**sich in Gesellschaft beliebt zu machen.**

**Eine herzerfreuende Zusammenstellung**
von
**Kunststücken, Gesellschaftsspielen, Gedichten launigen Inhalts, Räthseln und Charaden, einer neuen Blumensprache von Saphir, Trinkliedern und Trinksprüchen nebst Anekdoten.**

Zweite Auflage. Preis 2½ Sgr.

Keines Alberti'schen Complimentirbuches bedürfen die jungen Herren, um sich in Gesellschaften beliebt zu machen, denn alle die Phrasen, welche derartige Bücher füllen, sind schon zu allgemein bekannt, um noch etwas zu nützen; aber Gesellschafts-Spiele, Kunststücke, Gedichte launigen Inhalts, gute Trinksprüche, daran mangelt es und grade dies trägt am meisten zur Erheiterung in einer Gesellschaft bei. Einem jeden wird es lieb sein, nun in einem Buche zu finden, was er bisher mit Mühe aus vielen zusammen suchte, um so mehr, da der Preis so außerordentlich billig gestellt wurde, daß es selbst den Unbemittelten möglich ist, dies Werk anzuschaffen.

**A. Ludwig's Buchhandlung in Oels.**

# Danksagung.

Am 21ten Januar d. J. hatte ich bei Gelegenheit scherzhaften Ringens mit einem meiner Nebengesellen das Unglück, in einen großen mit kochendem Wasser gefüllten Kessel mit dem Oberleib zu fallen. Es haben sich hierüber verschiedene, mitunter lieblose Gerüchte verbreitet; auch öffentliche Blätter, als die schlesische Zeitung in Nr. 22, der Breslauer Anzeiger in Nr. 11 und der Breslauer Beobachter in Nr. 15 haben dieses Unfalls erwähnt; in letzterem wurde sogar die Besorgniß ausgesprochen, daß ich nicht mit dem Leben davon kommen würde. Durch die umsichtige und unermüdete ärztliche Behandlung des Herrn Dr. Bürkner, und die sorgfältigste Pflege, die mein Meister Herr C. F. Dietrich und seine Frau Gemahlin mir angedeihen ließen, bin ich nicht nur vollkommen wieder genesen, sondern weder im Gesicht noch am Oberleibe ist die geringste Spur des Verbrennens wahrzunehmen. Ich halte mich daher für verpflichtet, dieses öffentlich zu bekunden und sowohl dem menschenfreundlichen Herrn Dr. Bürkner als auch meinem Meister Herrn C. F. Dietrich und seiner Frau Gemahlin meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank hiermit auszusprechen. Der Himmel segne sie für das, was sie an mir gethan haben!

Breslau, am 24. März 1846.

**Julius Kater,** Fleischer Geselle.

Folgende Herren haben sich bereitwillig erklärt, eine Commandite der Allgemeinen Oder-Zeitung zu übernehmen:

Herr **Georg Philipp Aderholz,** Ring Nr. 53.
„ **Friedrich Aderholz,** Ohlauerstraße Nr. 1.
„ **Joseph Böse,** Reuschestraße Nr. 52.
„ **Joseph Böse,** Altbüßerstraße Nr. 42.
„ **F. A. Blaschke,** Neue Sandstraße Nr. 3.
„ **B. Ecke,** Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 16.
„ **R. Fiebag,** Kleine Groschengasse Nr. 32.
„ **F. A. Grützner,** Neumarkt Nr. 27.
„ **J. F. Hahn,** Mauritiusplatz Nr. 1.

Herr **Keil und Thiel,** Ohlauerstraße Nr. 52.
„ **Knaus und Comp.,** Albrechtsstraße Nr. 58.
„ **Kaufmann v. Bardzky,** Kränzelmarkt Nr. 2.
„ **Joseph Kienast,** Nikolaistraße Nr. 46.
„ **F. A. Kaps,** Mathiasstraße Nr. 90.
„ **Heinrich Müller,** Schmiedebrücke Nr. 49.
„ **Zobel,** Mathiasstraße Nr. 65.
„ **Ziegan,** Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Man bittet, die Pränumeration bei den oben genannten Herren zu bewirken, bei denen auch die Zeitung ausgegeben wird.

Die Allgemeine Oderzeitung wird mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich als Abendzeitung, vom 1. April c. ab ausgegeben werden.

Der einvierteljährliche Pränumerationspreis für Breslau beträgt 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. — Inserate werden in der Expedition der Allgemeinen Oder-Zeitung Schuhbrücke Nr. 27., vom 30. März c. ab angenommen, und mit 1 Sgr. für die dreispaltige Petit-Zeile berechnet.

Breslau, den 19. März 1846.

**Die Expedition der Allgem. Oder-Zeitung**

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.